



ABSCHLUSSBERICHT

MAI 2005 - MAI 2009





INHALTSVERZEICHNIS

1.0 VORWORT	Seite 3
1.1 Kurzdarstellung des Elseprojektes	Seite 4
1.2 Projektverlauf	Seite 8
2.0 KOMMUNIKATION UND KOOPERATION	Seite 9
3.0 PLANUNG	Seite 10
3.1 Beratung	Seite 10
3.2 politische Beschlüsse	Seite 11
4.0 UMSETZUNG VON MASSNAHMEN	Seite 12
4.1 Feuchtbiotope	Seite 13
4.2 Beseitigung von Staustufen	Seite 13
4.3 Uferaufweitungen	Seite 14
4.4 Lebensräume	Seite 15
4.5 Abgrabungen	Seite 16
5.0 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND MARKETING	Seite 17
5.1 Aktionen mit Kindern	Seite 18
5.2 Projekte mit Schülern	Seite 19
6.0 DOKUMENTATION UND EFFIZIENZKONTROLLE	Seite 20
7.0 SYNERGIEEFFEKTE UND FINANZIERUNG	Seite 21
8.0 PRESSESPIEGEL	Seite 22
9.0 SCHLUSSWORTE UND DANKESCHÖN	Seite 23

Bearbeitung:

Stadt Melle
Umweltteam
Sachgebiet Umweltschutz
Projektleiterin Josefa F. Schmitz (Umweltbeauftragte)
Verantwortlich: J.Schmitz@stadt-melle.de

Gestaltung: www.trennschaerfe.de

AZ: 21232-33/0
67/ 7590
Mai 2009



1.0 VORWORT

Das Entwicklungskonzept Else-Aue begann mit dem ehrgeizigen Ziel, den Hochwasserschutz, die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie, die Kompensation von Eingriffen in den Naturhaushalt sowie den Naturschutz zusammen zu bringen.

Dabei war von Anfang an bedeutsam, alle Beteiligten im Meller Raum sowie die Behörden mit Transparenz und Ehrlichkeit von den Möglichkeiten und Visionen des Konzeptes zu überzeugen. Nur so würde es gelingen, die hoch gesteckten Ziele auch zu erreichen und viele kleine und große Bausteine in dem vierjährigen Förderzeitraum umzusetzen.

Dem Unterhaltungsverband Nr. 29 „Else“ sowie der Stadt Melle ist es gelungen, die beteiligten Partner, angefangen bei der Landwirtschaft, über die Jägerschaft, die Bezirksförster und die Bürger, bis hin zu politischen Entscheidungsträgern, Geldgebern und Unternehmen, von der Vielseitigkeit des Konzeptes zu überzeugen.

Es hat sich gezeigt, dass das Entwicklungskonzept Else-Aue durch seinen Modellcharakter auch über die Grenzen Melles hinaus auf großes Interesse gestossen ist.

Besonders erfreulich ist, dass das Ende der finanziellen Förderung nicht das Ende des Entwicklungskonzeptes bedeutet: der vorliegende Maßnahmenkatalog über die gesamte Else-Aue lässt weitere Bausteine im Sinne der Weiterentwicklung durch die Inanspruchnahme von Kompensationsgeldern ohne weiteres zu.

Durch die ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit und Vorbereitung haben sich alle Beteiligten mit dem Konzept identifiziert und bereits eigene Impulse, Ideen und Anregungen eingebracht, so dass eine guter Grundstein für eine weiterführende Arbeit gelegt ist.

Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt, zusammenarbeiten ist ein Erfolg.

(Henry Ford, 1863-1947)

Dr. André Berghegger
Bürgermeister · Stadt Melle

Hartmut Wippermann
Verbandsvorsteher · Unterhaltungsverband Nr. 29 „Else“





1.1 Kurzdarstellung des Projektes

VORWORT

Umsetzung des Entwicklungskonzeptes für die Elseaue durch regionale Kooperation

Die Else, ein typischer Tieflandfluss in Melle (Lauflänge 19 km, Niederungsgröße von 1.200 ha), hat als Meldegebiet gemäß RL 92/43/EWG (FFH-Richtlinie) überregionale Bedeutung. Die Stadt Melle hat umfangreiche Erhebungen gewässerökologisch wichtiger Grundlagen des Einzugsgebietes (Quer- und Längsprofile, Stauanlagen, Sohlswellen, Biotoptypen und Nutzungsformen der Aue) zur naturschutzfachlichen Aufwertung der in Teilen stark begrädigten Else durchgeführt. Darauf aufbauend wurden Entwicklungsziele und Maßnahmenpläne zur Gewässerunterhaltung und Reaktivierung der Talaue erarbeitet. Gegenstand dieses Projektes ist die beispielhafte Umsetzung ausgewählter Maßnahmen und insbesondere die Dokumentation und Moderation des gesamten Prozesses. Dabei sind gerade in Zeiten knapper Kassen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene Finanzmittel für den Natur- und Landschaftsschutz effizient und mit einem Höchstmaß an Synergie einzusetzen.

Das naturschutzfachlich fundierte Konzept zur Fließgewässerentwicklung der Else in Melle wird vor dem Hintergrund der EU-Wasserrahmenrichtlinie, des Natura 2000-Systems und der FFH-Richtlinie der Europäischen Union umgesetzt. Die Besonderheit des Elseprojektes liegt darin, dass Vereine, Verbände, Institutionen, Landwirte, Jäger, Bezirksförster sowie alle anderen Flächennutzer in den Umsetzungsprozess einbezogen werden.

Das Projektmanagement liegt bei der Stadt Melle (254 km² Stadtgebiet, 48000 Einwohner) und dem ortsansässigen Wasserverband UHV Nr. 29 „Else“. Es werden die verschiedenen Interessen gebündelt, um ein kooperatives Naturschutzprojekt im eigenen Stadtgebiet zu realisieren. Darin liegt der Modellcharakter dieses Fließgewässerkonzeptes, das Vorbildfunktion und Multiplikatorenwirkung bei anderen Kommunen und Institutionen haben soll.



Überreichung der symbolischen Else auf der Abschlussveranstaltung am 13. Mai 2009, v.l. Josefa F. Schmitz, Burkhardt Schleef, Christa Möller



Für die Umsetzung des Projektes werden fünf Bausteine angewandt. Kontinuierlich erfolgt die Netzwerkarbeit durch intensive Kommunikation mit den Kooperationspartnern: Flächeneigentümer, Landwirtschaftsbehörden, Bezirksförster, Jägerschaft, ehrenamtlich tätige Vereine, übergeordnete Behörden, Umweltministerium, Niedersächsisches Landesamt für Wasser-, Küsten- und Naturschutz -NLWKN-, Fachhochschulen Osnabrück und Minden sowie Universität Osnabrück und Planungsbüros. So werden Ideen und Maßnahmenplanungen entwickelt. Parallel werden Einzelmaßnahmen für die Aue und die Meller Else konkretisiert und finanziell gesichert: Ankauf von Flächen im Niederungsgebiet, Herrichtung von Flächen mit veränderten Nutzungsformen, Uferrückbau und Fließgewässerneugestaltung, Anlage von Blänken und Feuchtbiotopen in der Elseniederung, Anschluss von Altarmen.

Von großer Bedeutung in diesem vierjährigen Projekt (2005–2009) ist die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit: Erarbeitung eines Corporate Design, Durchführung von naturkundlichen Wanderungen und Exkursionen, Vorträge, Veröffentlichungen, Planung und Herstellung von Dauer- und Wanderausstellungen, Ausbildung von Naturführern und Elsespezialisten als Multiplikatoren für die Bedeutung des Naturraumes. Eine detaillierte Dokumentation der durchgeführten Schritte und Maßnahmen, eine Erfassung der Flächenentwicklung in der Niederung über das geografische Informationssystem (GIS) sowie eine Überprüfung der floristischen und faunistischen Veränderungen im Niederungsgebiet (Effizienzkontrolle) wird vorgenommen.





Durch Überzeugungsarbeit vor politischen Gremien und bei Veranstaltungen wurde das Projekt kommuniziert und multipliziert. Es beinhaltet folgenden Maßnahmenkatalog:

- Fachbeiträge in verschiedenen Zeitschriften und Veröffentlichungen (Kommunale Umweltaktion UAN, Niedersachsenbuch 2006, Landwirtschaftliches Wochenblatt, Deutscher Städtetag, Meller Jahrbuch 2005)
- Vorträge vor Vereinen, politischen Gremien und Institutionen (Hasewasseracht Cloppenburg, Stadtmarketingverein Melle) und Präsentationen bei Veranstaltungen (Zentrum für Umweltkommunikation – Revitalisierung urbaner Gewässer, Meller Ökomarkt, Bifurkationsfest).
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit mit entsprechenden Medien (Logo, Flyer, Broschüre, Internetauftritt „www.meller-elsetouren.de“)
- Angebot einer achtmonatigen Schulung für Meller Bürger zum fachlich versierten Naturführer für die Elseniederung
- Regelmäßiges Angebot naturkundlicher Wanderungen und Exkursionen in der Elseniederung (Meller Elsetouren)
- Marketing für Elsetouren (Bestandteil des „Freizeitangebotes im Einklang mit der Natur“) Landschaftsmodelle der Else-Aue und Ausstellung Elseniederung
- Kunstprojekt für das Fließgewässer Else mit Schülern
- Umweltbildung zum Fließgewässer Else in Schulen und Kindergärten
- Bei der Umsetzung des Konzeptes zeigt die Stadt, wie durch die Bündelung von Kräften im monetären und personellen Bereich ein vorliegendes Renaturierungskonzept durch regionale Kooperation umgesetzt wird.
- Die Betrachtung hinsichtlich ökologischer und ökonomischer Aspekte ergibt folgende Projektzwischenenergebnisse und Synergien:
 - Ein hoher Bekanntheitsgrad für das kooperative Umsetzungskonzept (Entwicklungskonzept Else-Aue– EEA) wurde erreicht; es dient als Vorbild und hat inzwischen Modellcharakter für andere Kommunen und Institutionen.
 - Eine fachlich versierte Öffentlichkeitsarbeit, die umfassende Kommunikation des Projektes und eine gute Marketing-Strategie führen zu Akzeptanzerhöhung (auch für umfangreichere und kostenintensivere Maßnahmen am Gewässer und in der Aue) und Nachfragen der Bevölkerung.
 - Umweltbildung und Naturführungen in der Else-Niederung fördern das Umweltbewusstsein und die Wertschätzung des Naturraumes.
 - Drittmittelförderung durch Stiftungen und Institutionen führt zu einem messbaren Synergieeffekt beim Einsatz von Finanzmitteln u.a. aus der Eingriffsregelung (Ersatzgeldzahlungen).
 - Auswertung von ca. 50 Gutachten über die Else und ihre Niederung zwecks Erarbeitung eines Elseberichtes mit Leitlinien zur zukünftigen, landschaftsökologischen Entwicklung der Else.
 - Die Umsetzung ökologischer Optimierungsmaßnahmen in der Else-Niederung führt zur Aufwertung des Landschaftsraumes.
 - Das für einen langen Zeitraum und mit einer Vielzahl von Maßnahmen geplante Fließgewässerkonzept führt zur Verfahrensbeschleunigung und minimiert Reibungsverluste bei Bau- und Planungsvorhaben im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung.
 - Es findet eine Zusammenführung verschiedenster Interessenvertreter und Geldgeber statt, um durch Netzwerkarbeit einen Landschaftsraum auf kommunaler Ebene positiv zu entwickeln. Jede Maßnahme am Gewässer oder in der Else-Aue, die umgesetzt wird, motiviert dazu, die Netzwerkarbeit für das Konzept zu intensivieren.





Olaf Miosga

Mehr Ausgleich an Fließgewässern

Flächen fressende Großprojekte, wie z. B. der Autobahnbau, haben den Druck auf landwirtschaftliche Produktionsflächen stetig steigen lassen. Um diesen Flächendruck zu reduzieren, sollten zukünftig Kompensationsverpflichtungen vermehrt auch an Fließgewässern erfolgen. Dies könnte auch zum Erreichen eines guten ökologischen Zustands von Fließgewässern gemäß Wasserrahmenrichtlinie beitragen. Jedoch bleibt trotz guter Ansätze und vorhandenen Willens der Akteure aus Verkehrs- und Wasserwirtschaft sowie Landschaftsplanung dieser ökologisch sinnvolle Ansatz im Regelfall erfolglos. Im vorliegenden Artikel wird auf die Probleme und notwendigen Änderungen eingegangen. Zudem wird der erfolgreiche Gewässer-Kompensationspool Else-Aue aus Niedersachsen vorgestellt.

1 Einleitung

Der Druck auf landwirtschaftliche Produktionsflächen steigt stetig. Der Anbau von Energiepflanzen, der steigende weltweite Nahrungsbedarf, der jährliche Flächenverbrauch durch Bauvorhaben und nicht zuletzt der hierfür notwendige Kompensationsflächenbedarf hat die Kauf- und Pachtpreise für landwirtschaftliche Produktionsflächen in die Höhe schnellen lassen.

Seitens der Landwirtschaft wird daher zunehmend dringlicher gefordert, die Kompensationsverpflichtungen zu reduzieren. Hierzu wurde z. B. das Landschaftsgesetz in Nordrhein-Westfalen (NRW) verändert, und eine neue (reduzierende) Kompensationsregelung für Eingriffe durch den Straßenbau (ELES) in NRW ist in Vorbereitung. Fachlich ist jedoch weniger die Reduzierung der Kompensationsverpflichtungen als vielmehr die des Flächenverbrauchs erforderlich. Politische Absichtserklärungen zur Minderung des Flächenverbrauchs liegen vor, doch es ist nicht absehbar, wann und ob diese Selbstverpflichtungen greifen.

Grundsätzlich erscheint ein anderer Ansatz vielversprechender, nämlich die bestehenden Kompensationsverpflichtungen in die zwei Flächenwirtschaftsbereiche zu lenken, die in keiner Flächenkonkurrenz zur Landwirtschaft stehen – die Waldwirtschaft und die Gewässerwirtschaft.

Ökologische Optimierungsmaßnahmen in Wäldern (sogenannte Wald-in-Wald-Umwandlungen) erfolgen durch natur-

nahen Waldumbau und sind in walddreichen Gebieten, etwa dem Sauerland, relevant. In traditionell walddarmen Gebieten, wie etwa dem Münsterland, kommen dagegen im Wesentlichen nur Fließgewässer und ihre Auen als nicht Flächen kongruente Kompensationsbereiche in Frage.

2 Der Erfolg des Ausgleichsflächenpools „Else-Aue“ in Melle

Die Stadt Melle liegt im Landkreis Osnabrück, Niedersachsen, nahe der Landes-

grenze zu NRW. Mitten durch die Stadt fließt das stark ausgebaut und begradigte Flüsschen „Else“, ein klassisches Niedrigungsgewässer, das nur durch seine Bifurkation (eine ungewöhnliche Zweiteilung des Gewässerabflusses) einen gewissen Bekanntheitsgrad erhalten hatte.

1999 entschied der Rat der Stadt Melle, dass eine Konzentration von Kompensationsflächen aus der Eingriffsregelung im Bereich der Else-Aue erfolgen sollte. Ein Grundgedanke war hierbei, eine gezielte ökologische Flächenentwicklung voranzutreiben und sich von dem bis dahin un-



Bild 1: Kanalartiger Regelzustand der Else (Foto: Stadt Melle)

Kurz gesagt:

Das Entwicklungskonzept Else-Aue in Melle ist als kommunaler Ausgleichsflächenpool angelegt. In Absprache mit dem Fachdienst Umwelt des Landkreises Osnabrück war es möglich, Kompensationsmaßnahmen zeitlich, räumlich und funktional flexibel in der Elseniederung und an der Else zu konzentrieren.

In der kommunalen Schnittstellenfunktion als Bauaufsichts- und Genehmigungsbehörde konnte die Stadt Melle auf diese Weise in den vergangenen 5 Jahren die Kompensationsverpflichtungen lenken.



1.2

Projektverlauf

VORWORT

Projektbausteine		2005				2006				2007				2008				2009			
		Quartal				Quartal				Quartal				Quartal				Quartal			
		1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
Kontakt mit Kooperationspartner	Plan DBU	○	○			○	○			○	○			○	○						
	Umsetzung	●	●	●	●		●	●			●	●		●	●	●	●	●	●		
Umsetzung von Maßnahmen	Plan DBU				○	○		○	○	○		○	○	○		○	○	○		○	
	Umsetzung						●	●	●		●	●				●	●	●	●	●	
Planung von Maßnahmen	Plan DBU		○				○				○				○				○		
	Umsetzung		●	●		●	●	●			●	●	●	●		●	●	●			
Wanderausstellung, Dauerausstellung Gesmold	Plan DBU					○	○	○													
	Umsetzung											●	●	●	●	●	●	●	●		
Durchführung von Veranstaltungen	Plan DBU			○				○				○				○					
	Umsetzung			●	●	●	●	●		●	●	●	●	●		●	●	●	●	●	
Landschaftsmodell	Plan DBU						○	○	○												
	Umsetzung															●	●	●	●		
Logoentwicklung/Flyer	Plan DBU			○	○	○															
	Umsetzung			●	●						●	●	●	●				●			
Gewässerlehrpfad (noch nicht beendet)	Plan DBU											○	○	○	○						
	Umsetzung															●	●	●			
Ornithologische Bestandsaufnahmen	Plan DBU															○	○	○	○	○	
	Umsetzung															●	●	●	●		
Aussichtsplattform (entfallen) Naturführerausbildung	Plan DBU											○	○	○	○						
	Umsetzung						●	●	●	●	●	●		●		●					
Bearbeitung der Dokumentation	Plan DBU						○				○				○				○		
	Umsetzung			●	●			●	●			●	●	●	●	●	●	●			
Vorträge/Veröffentlichungen					●		●	●		●	●	●	●	●		●	●				
Pressearbeit		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	



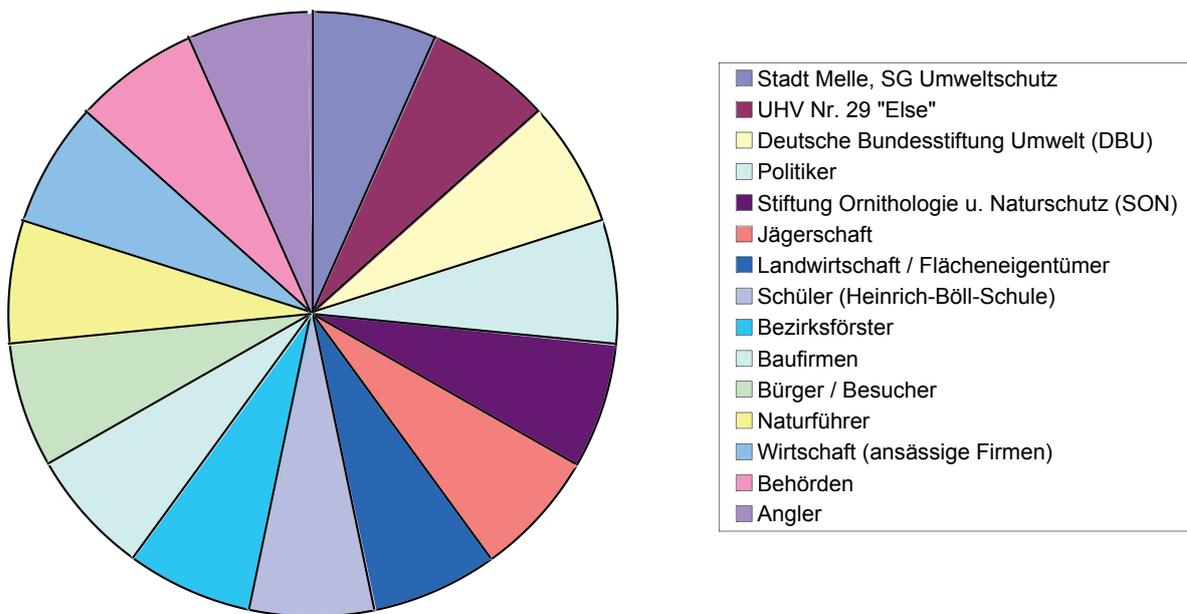
2.0 KOMMUNIKATION UND KOOPERATION

Bei einem mehrjährigen Projekt, das wie das Entwicklungskonzept Else-Aue in die verschiedensten Richtungen zielt, ist die Kommunikation mit und Koordination aller Beteiligten der Motor aller Dinge. Es galt, alle Kooperationspartner durch Veranstaltungen und Einzelgespräche zu informieren, sich mit verschiedenen Meinungen auseinander zu setzen, Übereinstimmungen zu finden, von Visionen und Möglichkeiten zu überzeugen und letztlich gemeinsame Ziele anzugehen.

Dieses traf auf alle Bausteine des Konzeptes zu, ob es sich um die Finanzierung und Genehmigung von Maßnahmen am Gewässer wie z.B. bei Abgrabungen handelte, die Auswahl von Flächen und damit den Austausch mit Flächeneigentümern und Landwirten, oder auch der Umsetzung von öffentlichkeitswirksamen Projekten wie z.B. der Else-Ausstellung oder der Durchführung von Else-Touren.

Stets wurden die Beteiligten zusammen gebracht und damit am Erfolg des Projektes gefeilt. Die Auswertung der Finanzabwicklung zeigt deutlich, dass der Personaleinsatz durch vielfache Besprechungen, Informationsveranstaltungen, Schriftverkehr, Ausschreibungen, Prüfung und Auftragsvergaben und vieles mehr in diesem Bereich mehr als ein Drittel des Budgets für sich beansprucht. Dies ist für künftige Projekte von großem Interesse, da sich zeigt, dass der Personaleinsatz mit einem entsprechenden Umfang Berücksichtigung finden muss.

Umsetzung des EEA durch Kooperation





3.0 PLANUNG

Planung von Maßnahmen

Die Erfahrungen der vergangenen vier Jahre zeigen, dass die Vorplanung für Maßnahmen zur landschaftsökologischen Entwicklung an Gewässern und in der Niederung lange Zeiträume in Anspruch nehmen. Von der Flächenbeschaffung über die Planung, die Finanzierungssicherung bis hin zur wasserbehördlichen Genehmigung der Maßnahme und letztendlich der Umsetzung bei passenden Witterungsbedingungen vergehen in der Regel mehr als 20 Monate. Aufgrund dessen lag der Schwerpunkt der Umsetzung von landschaftsökologischen Maßnahmen im letzten Drittel des Förderzeitraumes. Einige Maßnahmen sind nicht im Förderzeitraum realisiert worden und müssen noch umgesetzt werden.



3.1 Beratung PLANUNG



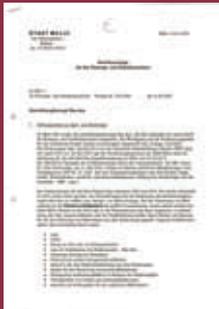


3.2 Politische Beschlüsse

PLANUNG

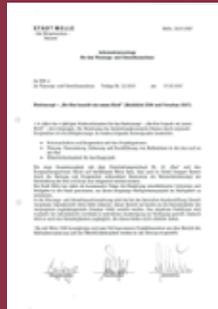
Entwicklungskonzept Elseue

–
Stellungnahme zur
Sach- und Rechtslage
(24.01.2006)



Elsekonzept

–
„Die Else braucht ein neues Kleid“
(Rückblick 2006 und Vorschau 2007)
(18.01.2007)



Einladung

–
Einladung des Umweltausschusses
zur 16. Sitzung
(13.10.2008)

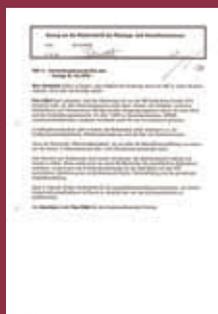


Entwicklungskonzept Elseue

–
Sachstandsbericht
(13.10.2008)



Auszug aus der Niederschrift des
Planungs- und Umweltausschusses
(29.10.2008)



Entwicklungskonzept Elseue

–
Ende des Förderzeitraumes
(15.04.2009)





4.0 UMSETZUNG VON MASSNAHMEN

Überblick

Das Elseprojekt ist von Erfolg geprägt. Motoren für das langjährige Projekt sind die Stadt Melle und der Unterhaltungsverband Nr. 29 „Else“. In dieser Kombination war es möglich, Planung und Umsetzung aus einer Hand durchzuführen, so dass die vielen Maßnahmen (Abgrabungen, Anlage von Feuchtbiotopen, Beseitigung von Staustufen usw.) vom Unterhaltungsverband Nr. 29 „Else“ in Melle realisiert wurden. Diese Gemeinschaftsarbeit bot die Möglichkeit, Zielsetzungen und Erfordernisse des Unterhaltungsverbandes (z.B. Hochwasserschutz) mit den Interessen des Elsekonzeptes zu verknüpfen und gemeinsam Fördergelder einzuwerben.

Weiterhin konnte auf diese Art und Weise gesetzlich vorgeschriebene Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für städtebauliche Entwicklungen in der Elseniederung kombiniert werden mit der Hochwasserschutzvorsorge und mit der Schaffung von Retentionsraum.

Da der Beginn von Baumaßnahmen in der freien Landschaft sehr häufig witterungsabhängig ist, wurde zielgerichtet darauf hingearbeitet, fertige Planungen „in der Schublade zu haben“, um sie dann bei geeigneter Witterung zeitnah umzusetzen. Die Umsetzung von Maßnahmen zeigt jedoch auch, dass es zunächst zu massiven Eingriffen in den Naturhaushalt kommt, Strukturen werden zerstört und erst langfristig kann sich die Natur weiter entwickeln und eine größere Artenvielfalt hervorbringen.

Eine großflächige Flächenvernässung ist bisher nicht gelungen, so dass zukünftig ein Schwerpunkt darin liegen sollte, Flächen zu arrondieren, um auf diesen Flächen einen höheren Grundwasserstand zu erreichen. Die Wiedervernässung von Flächen an der Elbe und in ihrer Niederung ist ein wichtiger Schritt, um Natur- und Landschaftsschutz zu erreichen.





4.1 Feuchtbiotope

UMSETZUNG VON MASSNAHMEN



In der Elseniederung wurden 19 Feuchtbiotope mit Flachuferzonen und Tiefzonen geschaffen.

4.2 Beseitigung von Staustufen

UMSETZUNG VON MASSNAHMEN



Die Beseitigung von Staustufen wie am Violenbach zielt auf die Umsetzung der Wasserrichtlinien hin.



4.3

Uferaufweitungen

UMSETZUNG VON MASSNAHMEN MIT PLÄNEN



An 5 Abschnitten wurde die Elbe umgestaltet. Die Ufer wurde aufgeweitet oder abgeflacht, dem Gewässer Raum für eigene Dynamik zurückgegeben



4.4 Lebensräume

UMSETZUNG VON MASSNAHMEN MIT PLÄNEN



Die ökologische Optimierung der Landschaft führte bereits in den vier Projektjahren zu Veränderung der Artenvielfalt.



4.5

Abgrabungen

UMSETZUNG VON MASSNAHMEN MIT PLÄNEN



Neu geschaffene Strukturen an der Else werden in den Folgejahren zu einer Veränderung der Tier- und Pflanzenwelt führen, die es zu beobachten gilt.



5.0 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND MARKETING

Printmedien





5.1

Aktionen mit Kindern ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND MARKETING



Es wurden Erlebnisräume für Kinder geschaffen.

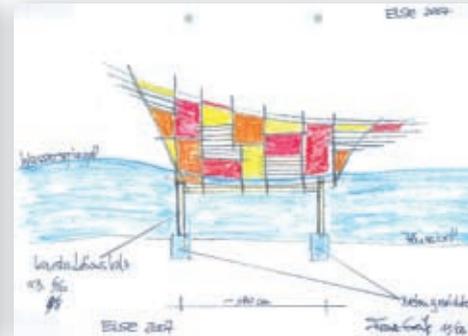


Durch naturkundliche Wanderungen und Kescheraktionen wurde die Neugier der Kinder geweckt und das Umweltwissen gefördert.



5.2 Projekte mit Schülern

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND MARKETING



In einem Kunstprojekt stellten Schüler „Wasserwesen“ für die Elbe her. Diese Objekte erregten Aufsehen in der Elbe, die damit in den Blickpunkt genommen wurde.





6.0 DOKUMENTATION UND EFFIZIENZKONTROLLE

In Absprache mit Herrn Dr. Stock, dem Projektverantwortlichen bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, wurde in der Mitte des Förderzeitraumes festgelegt, nicht die Effizienz durchgeführter Maßnahmen im Rahmen des vierjährigen Projektzeitraumes zu untersuchen, sondern alle Gutachten über die Elseniederung aus den vergangenen 15 Jahren auf ihre Aussagen hin zu überprüfen und mit der heutigen Situation abzugleichen.

Aufgrund dessen wurden von einem Planungsbüro aus Münster und einem Ornithologen aus Melle 56 Gutachten über die landschaftsökologische Situation in der Elseniederung analysiert und auf ihre Aussagen und Wirksamkeit hin überprüft. Im Mai 2009 wurde das Elsegutachten vorgelegt, das die Untersuchungen der Elseniederung von 1994 bis heute in Betracht nimmt. Für die Stadt Melle enthält diese Dokumentation bzw. die Effizienzkontrolle durchgeführter Maßnahmen aus den vergangenen Jahren eindeutige und wichtige Hinweise, wie in Zukunft vorzugehen ist. Ein wichtiger Punkt, um die Elseniederung insgesamt ökologisch aufzuwerten, sind Wiedervernässungen von Flächen und die Veränderung der Pflege und Unterhaltung der einzelnen Flächen. Das Elsegutachten zeigt die bisher nicht erreichten Ziele bzw. die noch anzustrebenden Ziele auf. Es enthält u. a. die Aufforderung, die Flächenentwicklung in der Elseniederung voranzubringen, soweit es im Rahmen des kommunalen Umweltschutzes möglich ist. Die Beschreibung des Zustandes und die Beschreibung der durchgeführten Maßnahmen hinsichtlich der Naturgüter zeigt Handlungserfordernisse auf. 102 Schritte in Richtung Landschafts- und Naturentwicklung sind getan. Es müssen noch viele weitere folgen.

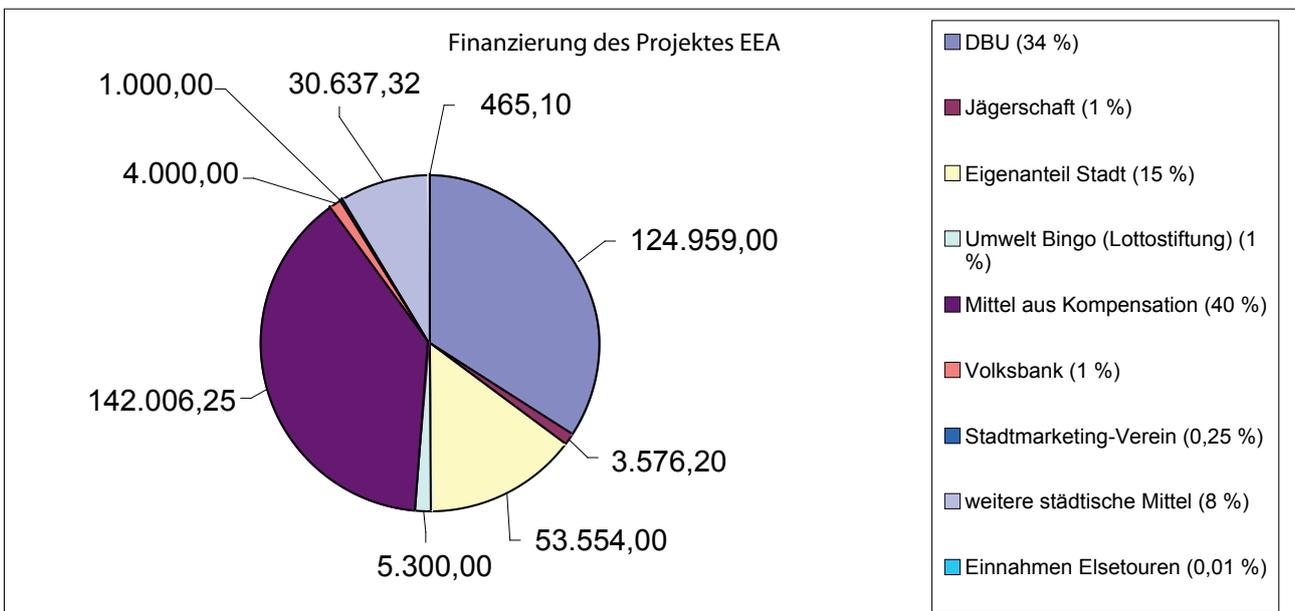
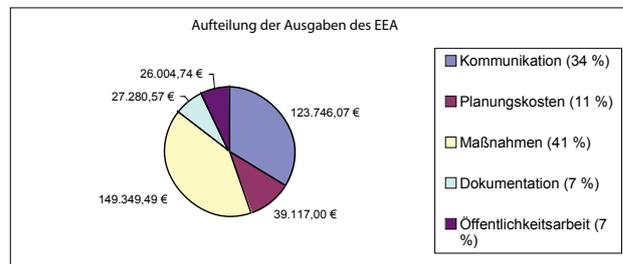




7.0 SYNERGIEEFFEKTE UND FINANZIERUNG

Der wichtigste Aspekt bei der Umsetzung des Elsekonzeptes lautete: Regionale Kooperation. Die Verpflichtung zu einer regionalen Kooperation führte dazu, dass vielerlei Interessen zusammengebracht werden mussten, um nach gemeinsamen Nennern zu suchen. Dies führte zu Synergieeffekten, so dass durch die Umsetzung von Maßnahmen in der Elseniederung gemeinsame Interessen verschiedenster Kooperationspartner gebündelt und umgesetzt werden konnten (Landschaftsentwicklung, Erhöhung der Vielfalt, Deckungsschutz für jagdbares Wild). Der Synergieeffekt zeigte sich auch bei den Finanzen. Fördergelder der Jägerschaft wurden für Maßnahmen in der Elseniederung genutzt. Naturkundliche Wanderungen und Exkursionen in der Elseniederung sowie die Naturführerausbildung für die Else wurden durch andere Stiftungen mitfinanziert. Die Tatsache, dass das Projekt durch die DBU gefördert und geprüft wurde, steigerte die Bereitschaft anderer Sponsoren, Geld für das Elseprojekt bereitzustellen.

Die regionale Kooperation und die Bündelung von Interessen im Rahmen des Elseprojektes führten dazu, dass die ursprüngliche Fördersumme von 124.000 Euro der Deutschen Bundesstiftung Umwelt auf ein Gesamtinvestitionsvolumen von 364.000 Euro gesteigert werden konnte.



Gesamtsumme: 365.497,87 € (Stand: April 2009)



8.0

PRESSESPIEGEL



Erstliche Arbeiten sind auf dem ehemaligen Feld die große Fläche an der Mautener Autobahnbrücke auf



Bei den Arbeiten, die während der letzten Projektphase abgeleitet wurden, zeigt UPR-Beauftragter Manfred Wipperfurth, dass die Fläche an der Mautener Autobahnbrücke auf

Altes Else-Kleid neben der Autobahn abgelegt

Renaturierungsprojekt erfordert Bodenablagerungen

von Andrea Wipperfurth

REINIGUNG Erstmals werden die Flächen neben der Autobahnbrücke an der Mautener Autobahnbrücke abgelegt. Nach dem von Bauern genutzten Baggergraben fließt das Wasser in den Bach. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt.

Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt.

Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt.

Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt.

Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt.



Im Frühjahr des 21. Jahrhunderts hat geliebten Boden wieder so viel an der Mautener Autobahnbrücke abgelegt



Ökologische Fortschritt nach Ausbaggerung der Elbe. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt.

Meller Kreisblatt
Ausgabe vom 08. Mai 2009
Seite 17
Ressort Lokales

Meller Engagement für das „neue Kleid“ der Elbe geht weiter

Ende der DBU-Förderung ist nicht das Ende des Projekts



Nach Abschluss der Förderung durch die DBU bleibt die Elbe weiter im Blick. Das gilt auch für den Teilabschnitt an der Mautener Autobahnbrücke, aufgenommen wurde. Foto: Petra Ropers

Das Projekt ist zu einem Selbstläufer geworden, verwies Josef Schmitz auf das vielfältige Engagement von Bürgern, Vereinen und Verbänden. Teil der umfassenden Öffentlichkeitsarbeit sind die „Meller Elsetouren“: Ausgebildete Naturführer wecken mit einem bunten Exkursionsprogramm Verständnis und Interesse für die Tier- und Pflanzenwelt der Elbenaiederung.

Mit anregenden „Auenblicken“ stellt sich die Elbe zudem im Heimathaus Gessel vor. Die Förderung ist ausgelaufen – das Engagement aber bleibt: Nach dem Ende der vierjährigen Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) werden die Arbeiten am „neuen Kleid“ der Elbe fortgesetzt. „Das Projekt kann jetzt auch ohne Fördermittel gut weiterlaufen“, betonte Stadtbaumeister Malte Schönfeld am Mittwoch vor dem Planungs- und Umweltausschuss.

Elsetouren: Flyer mit dem Programm für das 1. Quartal



Pünktlich zum Jahresbeginn steht das neue Programm der Elsetouren für das 1. Quartal fest. Für alle Naturfreunde, die sich für die Artenvielfalt der Elbe-Auen interessieren, sind ab sofort Programm-Flyer in den städtischen sowie in vielen öffentlichen Einrichtungen ausgelegt. Zum Start laden die Naturführer Fritz Mittelhei und Franz Wilmanns am Sonntag, 21. Januar, um 11 Uhr zu einem „Vierstundigen“ Winterparcours ein. Dazu gemütlich werden dabei die Lebensräume verschiedener Tierarten erkundet. Treffpunkt ist das Schloss Gessel, Schlossallee. Bitte wettergerechte Kleidung und Ferngläser mitbringen. „Der Zwischenbach im Winter“ heißt es dann am Sonntag, 14. Februar, um 14 Uhr, wenn Christa Möller und Renate Bertan in den Meller Bogen den Zaun zu Elbe erkunden und viel Wissenswertes vermitteln. Zwei Wochen später, am 1. März um 10.30 Uhr, werden Klaus Juppelack und Ulrich Kypke beim „Baggerparcours“ verborgene Eigenschaften des unterirdischen Schilfes aufdecken. Bevor am Sonntag, 21. März, um 13.30 Uhr bei „Feldern, Fährten, Fährspuren“ Heide Zinsmeister und Ulrike Leimbach auf die Spuren nach Hinterlassenschaften von Tieren gehen. Ansprechpartnerin ist bei Anmerkungen, Fragen und Anregungen die städtische Mitarbeiterin Twenna Zathornack, Tel. 0 54 22/98 54 09 oder E-Mail: y.zathornack@stadt-melle.de



Reisbündel sind in der Elbe. Jährlich werden mehrere Millionen Reispflanzen für die Elbenaiederung geerntet. Foto: Josef Schmitz



Stellen und flache Bänke werden während der Elbe- und Elbeniederung für weitere gewässertypische Pflanzen und Tierarten. Foto: Petra Ropers

Das Elsekleid wird breit und bauchig

Lebensräume schaffen – Passanten vermuten: „Hier wurde für den Baggerführerschein geübt“

von Andrea Wipperfurth

MELLE Immer wieder tiefenreich und mit vielen Bänken – so prägnant sieht die Elbe nach der letzten Baggeraktion aus. Hier wurde für den Baggerführerschein geübt, vermuten Passanten. Tatsächlich ist jedoch eine sorgfältige Planung zum Einsatz gekommen.

Auf den 400 Meter langen Stück der Elbe sind die Arbeiten im Gange. Die Elbe wird nun für die Renaturierung der Elbe genutzt.

Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt.

Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt.

Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt.

Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt. Die Flächen werden nun für die Renaturierung der Elbe genutzt.



9.0 SCHLUSSWORTE UND DANKESCHÖN



- Planen • besprechen • finanzieren • wachsen lassen • politisch entscheiden • umsetzen • umwerben • multiplizieren • durchhalten • sich einsetzen • schreiben • verwalten • überzeugen • bearbeiten • motivieren • koordinieren • lesen • neugierig sein • korrigieren • befürworten • mitdenken • Verantwortung tragen • in Gang halten • sich freuen • sich auseinandersetzen • vermarkten • Visionen haben und behalten •

Der Natur- und Landschaftsschutz in der Stadt Melle ist durch das Elseprojekt auf gutem Weg.
Nach vier Jahren Projektzeit im Natur- und Landschaftsschutz sage ich

Dankeschön allen, die sich am Projekt beteiligt haben.

Josefa F. Schmitz

Josefa F. Schmitz
Umweltbeauftragte Stadt Melle





Stadt Melle
Umweltteam
Sachgebiet Umweltschutz

Telefon 0 54 22 . 9 65 - 278
Telefax 0 54 22 . 9 65 - 3 60
info@stadt-melle.de
www.stadt-melle.de